



Die Hauptsache: Das Publikum zeigt sich von den ausgestellten Fellen fasziniert.

Bilder Gabi Corvi

## Die andere Seite des Glarner Waldlebens

Am Samstag haben sich Jäger, Waldbegeisterte und Neugierige am Pelzfellmarkt getroffen. Wald und Wild standen im Fokus des Anlasses, der auch Nicht-Waidmännern Wissen, Geselligkeit und Unterhaltung bietet.

von Gabi Corvi

Der Glarner Jagdverein, die Abteilung Wald und Naturgefahren Glarus und das Naturzentrum Glarus boten Einblicke in ihr Wirken. Wer keine Berührungsängste mit toten Tieren – sprich den gezeigten und zum Verkauf feilgehaltenen Pelzen und Fellen – hatte, der konnte im Schützenhaus in Glarus viele spannende Eindrücke sammeln

und vielleicht auch Vorurteile ablegen. Von den vielen aufgehängten Fuchsfellen ging eine gewisse Faszination aus, die auch Nicht-Fachmänner und -frauen in ihren Bann zog. Die Wildtrophäen widerspiegelten den Jägerstolz, aber auch den spürbaren Respekt den Tieren gegenüber.

### 14 Tiere auf ein paar wenigen Quadratmetern Wald

Sie brachten den Wald in die gute Stube: Der Forst Glarus zeigte mit dem

Naturzentrum Glarus das vielfältige Leben im Wald «en miniature». Auf ein paar Quadratmetern Waldstück konnte man 14 verschiedene Tiere suchen. Nicht nur die Kinder hatten grosse Freude am Entdecken des gut getarnten Grasfrosches oder am Bestaunen des stolzen Rehbocks. Und wer nicht alle Säuger, Amphibien, Reptilien und Vögel fand, dem half Kantonsoberrforster Dani Rüegg auf die Sprünge. Er gab auch Auskunft über die Waldberufe und zeigte auf, welche



Anfassen erlaubt: Die Kinder zeigen keine Berührungsängste mit Fuchsfellen.



Flaschenöffner: Am traditionellen Pelzfellmarkt werden auch praktische oder einfach nur dekorative Artikel angeboten.



Waidmanns Heil: Ansehnliche Trophäen zeugen von Jagderfolgen.

«Beim sogenannten Lidern werden die Felle und Pelze so gegerbt, dass eine Haar- und eine Lederseite entsteht.»

wohldosierten Eingriffe im Glarner Wald vorgenommen werden.

Durch gezielte Pflege stellt das Forstteam die Schutzwaldfunktion sicher, nutzt den Wald wirtschaftlich und sorgt für lebenserhaltende und lebensfördernde Biodiversität.

### Zwischen Jagdhornbläsern und Hirschfleischroulade

An Ständen mit niedlich gefertigten Pelztierchen, wohltuendem Murmeli-Öl oder mit Accessoires für Jäger und Mitbringsel für Jagdbegeisterte konnte man sich mit Nützlichem und Dekorativem eindecken. Die Standbetreiber gaben gerne Auskunft, wo Wissenslücken beispielsweise zum sogenannten Lidern auftauchten: «Beim Lidern werden die Felle und Pelze so gegerbt, dass eine Haar- und eine Lederseite entsteht.»

Wer sich an den Ketten mit Fuchszähnen, den Anhängern mit Wildschweinhauern und den Horn-Flaschenöffnern sattgesehen hatte, der nahm im Saal Platz, um der Jagdhorngruppe zu lauschen oder ein Los für die Tombola zu kaufen.

Die Wildliebhaber schwelgten in Hirschfleischroulade «Jäger Art», und vielleicht wurde da und dort ganz im Sinne eines geselligen Zusammenseins unter Waidmännern ein wenig Jägerlatein ausgetauscht.

Die Organisatoren sind sich einig, dass gerade solche Anlässe Gelegenheit bieten, der Bevölkerung das gut funktionierende und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenspiel zwischen Forst, Jägern, Wild und Natur zu erklären.

## Grünliberale sagen viermal Nein

Die Grünliberale Partei Kanton Glarus empfiehlt die Ablehnung der CVP-Initiative gegen die Heiratsstrafe. Die GLP setzt sich für ein zivilstands-unabhängiges Steuersystem ein und erachtet die Definition der Ehe als diskriminierend gegenüber gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften. Nein sagt die GLP Glarus auch zur Durchsetzungsinitiative der SVP. Sie ist überflüssig und untergräbt durch den willkürlichen Katalog von Straftaten die Gewaltenteilung sowie das Prinzip der Verhältnismässigkeit. Für das Anliegen der Jusos hat die GLP Verständnis, erachtet die Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln» aber für überflüssig. Entschieden wehrt sich die GLP gegen den Bau einer zweiten Gotthardröhre: Eine faktische Kapazitätsverdoppelung am Gotthard mit einem gleichzeitigen Verbot zur Kapazitätserweiterung ist eine Mogelpackung. Dieses Konzept kann bei Stau nicht aufrechterhalten werden und würde den Alpenschutzartikel zu Fall bringen. Ein zweiter Strassentunnel schafft auch falsche Anreize für den alpenquerenden Güterverkehr und torpediert die Verlagerungspolitik auf die Schiene. (eing)

### ! WIR HATTEN GEFRAGT

«WLAN: Haben Sie das Bedürfnis, im Flugzeug im Internet zu surfen?»

Stand gestern: 18 Uhr

15% JA

85% NEIN

### ? FRAGE DES TAGES

«Wird Djokovic Federers Rekord mit 17 Grand-Slam-Titeln je knacken?»

Stimmen Sie online ab: [suedostschweiz.ch/umfragen](http://suedostschweiz.ch/umfragen)

### IMPRESSUM

**südostschweiz**

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

**Redaktionsleitung** Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia Kohler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Gaster/See)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: [abo@somedia.ch](mailto:abo@somedia.ch)

**Inserate** Somedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 79 172 Exemplare, davon verkaufte Auflage 75 294 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2015)

**Reichweite** 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) Erscheint siebenmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

**E-Mail:** [redaktion@glarus.suedostschweiz.ch](mailto:redaktion@glarus.suedostschweiz.ch); [leserreporter@suedostschweiz.ch](mailto:leserreporter@suedostschweiz.ch); [meinengemeinde@suedostschweiz.ch](mailto:meinengemeinde@suedostschweiz.ch)

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe © Somedia

## Der Lintharena aufs Dach gestiegen

Am Freitag haben zwei ranghohe Repräsentanten des Bundesamtes für Energie das eidgenössische Pilot- und Demonstrationsprojekt mit hybriden Solarmodulen auf dem Dach der Lintharena in Näfels besichtigt.

Seit April 2015 wird auf dem Dach der Lintharena in Näfels Strom und Wärme gewonnen. Die eidgenössische Demonstrationsanlage besteht aus hybriden Solarmodulen, welche auf derselben Fläche sowohl Strom als auch Wärme erzeugen.

Direkt daneben befindet sich als Vergleich eine herkömmliche Fotovoltaik-Anlage, welche «nur» Strom produziert. Die Wärme der Hybridmodule wird zum Aufwärmen des Grundwassers benutzt, bevor es durch die Wärmepumpen fliesst. Durch dieses an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil entwickelte Konzept benötigen die Wärmepumpen weniger Strom, und die Hybridmodule können mehr Strom produzieren.

Am Freitag besichtigten Stefan Nowak, Programmleiter Fotovoltaik (PV)

des Bundesamtes für Energie (BFE) und Vorsitzender des Fotovoltaik Programms der Internationalen Energieagentur (IEA), sowie Stefan Oberholzer, Leiter Forschungsbereich PV und thermische Solarkraftwerke (Concentrated Solar Power, CSP) des BFE, die Anlage in Näfels.

### Beeindruckt vom Konsortium

Zum Zeitpunkt des Besuchs waren die Hybridmodule dank der eingebauten Abtaufunktion schneefrei und produzierten Strom, während die herkömmlichen PV-Module auf dem Flachdach noch unter einer Schneedecke begraben waren. Nowak und Oberholzer waren beeindruckt vom Konzept und von der Ausführung der Anlage.

Während den kommenden vier Jahren wird die ZHAW Wädenswil weiterhin Messungen durchführen



Hoher Besuch in der Höhe: Stefan Oberholzer (links) und Stefan Nowak inspizieren die Anlagen auf dem Dach der Lintharena in Näfels.

Bild Jürg Rohrer

und auswerten. Die bisherigen Zahlen deuten darauf hin, dass die Erwartungen mit grosser Wahrscheinlichkeit erfüllt werden.

Oberholzer und Nowak waren aber auch von der Mitwirkung der Glarner Firmen beeindruckt, welche den Bau einer solchen Anlage mit landesweiter Ausstrahlung ermöglicht hatten: Koordiniert vom Verein Energieallianz Glarus-Linth finanzierten die Service 7000 AG, Glarner Kantonalbank, Meyer Burger AG, Glarnersach, der Kanton Glarus und das BFE die Anlage auf dem Dach der Lintharena.

Die beiden Besucher werteten das Engagement der Glarner Firmen und Institutionen als sehr positives Zeichen im Hinblick auf die Energiewende, und sie regten an, weitere zukunftsweisende Energieprojekte in der Region zu realisieren. (eing)